

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

14.7.1825 (Nr. 193)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 193.

Donnerstag, den 14. Juli

1825.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Griechenland.

Württemberg

Stuttgart, den 13. Juli. Se. Königl. Majestät haben unter dem 5. d. M. dem Fürsten Ernst von Hohenlohe-Langenburg den Titel und Rang eines General-Majors ertheilt.

Frankreich.

Paris, den 12. Juli. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. konsol. zu 103 Fr. 35 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 45 Cent. geschlossen. — 3prozent. konsol. 76 Fr. 25, 30, 35, 30 Cent. — Bankaktien 2180 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 53 1/2.

— Der König hat der Stadt Clermont mit dem Standbild des Pascals ein Geschenk gemacht.

— Se. Maj. haben der Demoiselle Desphine Gay, Verfasserin einer Ode auf die Krönung, eine Pension von 1500 Fr. zu ertheilen geruht.

— J. L. H. die Frau Dauphine hat dem Hrn. Pfarrer von Saint-Médard (Vorstadt Saint-Marceau) mit dem Rock und Mantel, den die erlauchete Prinzessin bei der Krönung Sr. Maj. des Königs getragen, ein Geschenk gemacht. Man glaubt, daß diese zwei prächtigen Kleider von dem H. Pfarrer zu priesterlichem Ornate, z. B. Chorrock, Meßgewand, werden verwendet werden. (J. d. Deb.)

— Nach mehreren Pariser Journalen hat der Herzog von Northumberland, vor seiner Abreise von Paris, den Abgebrannten in der Straße der alten Tuilerien 40,000 Fr. zustellen lassen. (Wird widerrufen.)

— In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. hat Madame P... von Paris, 30 Jahre alt, und seit 3 Monaten zu Bourges wohnend, vermittelst Kohlendampfes sich erstickt. Sie hatte ihren Gemahl und ihre Familie verlassen, um einem jungen Menschen zu folgen, den sie im höchsten Grade liebte. In einem an Madame F...., bei der sie wohnte, geschriebenen Briefe, entdeckte sie ihr ihre unglückliche Leidenschaft, theilt ihr die Gründe mit, die sie zu dem Entschlusse brachten, sich zu erstickern, und bittet sie, ihrem Vater ihre Reue, ihr Ende und ihren letzten Wunsch bekannt zu machen, der darin besteht, daß ihr Gemahl der Erbe ihres ganzen Vermögens sey. (Etoile.)

— Von dem Werke: Napoléon et la Grande Armée en Russie, ou Examen critique de l'ouvrage de M. Ph. de Ségur, par le général Gourgaud (Napoléon und die große Armee in Rußland, oder kritische Prüfung

des Werkes des H. Ph. von Segur, von dem General Gourgaud) sind gleich am nämlichen Tage, wo es herauskam, 3000 Exemplare verkauft worden. Schon ist eine zweite Auflage unter der Presse, von der bereits 3000 Exemplare bestellt sind. (J. d. Deb.)

Großbritannien.

London, den 8. Juli. 3proz. konsol. 91 1/4, 1/8.

— Der Herzog von Wellington ist, dem Vernehmen nach, unversehens nach Carlton-house berufen worden, und dort zu Pferde angekommen. Se. Herrlichkeit hatte gleich darauf eine Audienz bei Sr. Maj.

— Die vom Lord-Kanzler, aus Auftrag Sr. Maj., am 6. verlesene Prorogations-Rede des Parlaments lautet also:

„Mylords und Gentlemen!

„Da die Arbeiten dieser Session beendet sind, so ist uns vom Könige befohlen worden, ihnen die Zufriedenheit auszudrücken, die Se. Majestät empfindet, indem Höchste ihrer mühevollen Parlaments-Geschäfte sie entbindet.

„Se. Maj. weiß ihnen den größten Dank für den Eifer und die Unverdroffenheit, womit sie die Untersuchung über den Zustand Irlands betrieben haben, die Höchste zu Anfang der Session ihnen empfohlen hatte.

„Se. Maj. findet insonderheit darin Ihre Erwartung erfüllt, daß Höchste, bei der Ruhe und der Verbesserung besagten Theiles des Vereinigten Königreichs, von den außerordentlichen Vollmachten, die sie Sr. Maj. übertragen hatten, keinen Gebrauch zu machen sich bedürftig fanden.

„Se. Maj. findet sich glücklich, ihnen ankündigen zu können, daß Höchste von allen fremden Mächten die stärksten Zusicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen dieses Land erhält, so wie ihres Wunsches, den allgemeinen Frieden zu erhalten. Während Se. M. die Verlängerung des Krieges in Ostindien bedauert, hoffen Höchste, daß die muthigen Anstrengungen der brittischen und einheimischen Truppen, die man zu den militärischen Operationen auf dem Gebiete des Feindes verwendet, diesem Kampfe bald auf eine befriedigende Weise ein Ziel setzen werden.

„Meine Herren von der Kammer der Gemeinen!

„Se. Maj. befiehlt uns, ihnen für die Subsidien zu danken, die sie für den Dienst des laufenden Jahres bewilligt haben, und ihnen zugleich Höchste Zufrieden-

heit über die Verminderungen auszudrücken, die sie in den Lasten des Volkes eintreten zu lassen für möglich fanden.

Mylords und Gentlemens!

Se. Maj. befahl uns, sie zu versichern, daß Höchste die Vortheile lebhaft fühlen, die aus den Masregeln entspringen müssen, die sie im Laufe dieser Session genommen haben, um dem Handel der Unterthanen Sr. Maj. eine noch größere Ausdehnung zu geben; indem sie nämlich die unnützen und beschwerlichen Einschränkungen abschafften, und in das Kolonial-System dieses Landes die vortheilhaften Milderungen einführten, die sie anzunehmen für nöthig erachteten.

Se. Maj. ist überzeugt, daß diese Masregeln Höchsten ihren Unterthanen in den entfernten Besizungen die Sorgfalt beweisen wird, womit das Parlament über ihrem Glücke wacht. Jene Masregeln zielen darauf ab, die Interessen der Kolonien mit denen des Mutterlandes fest und dauerhaft zu verbinden, und Se. M. hofft, daß sie dazu beitragen werden, diese allgemeine und stets wachsende Wohlfahrt noch zu vermehren, wozu Se. Maj. bei der Eröffnung gegenwärtiger Session ihnen Glück zu wünschen das Vergnügen hatte, und die, Dank sey der Vorsehung des Allmächtigen, fortwährend in allen Theilen dieses Königreichs sich offenbart.

In der letzten Sitzung der Kammer der Gemeinen vor der Prorogation des Parlamentes, gab H. Canning die von H. Baring begehrten Aufklärungen über seine Weigerung, den Gesandten von Buenos-Ayres dem Könige vorzustellen. England fordert von Seiten dieser neuen Staaten die nämliche Etikette, der die ältesten, unumschränktesten und fest gegründeten Monarchien Europas sich unterwerfen. Der Gesandte von Buenos-Ayres hat keine Beglaubigungs-Briefe, die dergestalt redigirt sind, daß sie am brittischen Hofe überreicht werden können. — Es scheint, daß seine Beglaubigungsbriefe sagen, daß er die Regierung von Buenos-Ayres zu gleicher Zeit bei den Höfen von England und Frankreich repräsentiren soll, was man als einen Fehler in der Form ansieht: seine Vollmachten hätten wenigstens für jeden Hof besonders redigirt werden sollen.)

(Globe and Traveller.)

Die am 5. geschlossenen Rechnungen über die Einnahmen des Jahres 18²⁴/₂₅ zeigen eine anscheinende Verminderung von 786,399 Pf. Sterl. gegen die Einnahme von 18²³/₂₄; dieß rührt daher, daß die von Destreich zurückbezahlten 2,500,000 Pf. Sterl. in die Einnahme von 18²³/₂₄ mit inbegriffen sind. Wenn man diese Summe wegthut, so zeigt sich ein wirklicher Ueberschuß von 1,713,601 Pf. Sterl. für das Jahr 18²⁴/₂₅. Diese Mehreinnahme gewährten hauptsächlich die Zölle und Accise, nämlich 1,319,666 Pf. Sterl. (Courier.)

Der Graf von Chatam, Gouverneur von Gibraltar, ist auf der Fregatte Sr. M., die Tribune, zu Portsmouth angekommen.

Es verbreitet sich das Gerücht, Lord Cochrane wäre

be eingeladen werden, den Griechen zu Hülfe zu kommen.

(Globe and Traveller.)

Man hat am 5. Juli, im Theater Drury Lane zu London, ein fac simile von der Salbung Sr. Maj. Karl X. gegeben. Dieses prächtige Schauspiel, wobei man so genau als die Umstände es erlaubten, die erhabene Zeremonie nachahmte, wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Man bewunderte hauptsächlich den Reichthum der Kostüme und die Pünktlichkeit aller einzelnen Umstände.

Die amerikanischen Journale melden, daß der General Don Carlos Alvear von seiner Mission zu den Vereinigten Staaten nach Buenos-Ayres zurückgekehrt ist. Diese schnelle Rückkehr wurde durch einen Befehl seiner Regierung veranlaßt, die mächtige Gründe haben muß, um ihn in diesem Augenblick zurückzurufen.

(Courier.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 28. Juni. Se. Maj. der Kaiser sind in vollkommener Gesundheit am 25. Abends in Zarskojeselo eingetroffen.

In der Nacht vom 25. dieses ist die Großfürstin Alexandra Feodorowna von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, die den Namen Alexandra führen wird.

S p a n i e n.

Madrid, den 27. Juni. Seit der König wieder in Madrid ist, besänftigt sich allmählig das durch die Ereignisse vom 16. erzeugte Mißvergnügen. Gleichwohl beharrt das Volk in dem Glauben, daß von den Revolutionärs ein Komplott angezettelt worden sey, und diese Meinung ist schon ein Anfang feindlicher Vorsätze gegen die ewigen Feinde der Ruhe Spaniens. Das Volk rechtfertigt seine Meinung durch die Zeichen von Freude, die an jenem Tage den Revolutionärs entwischten, und die, man kann es nicht läugnen, in mehreren Theilen der Hauptstadt, zum großen Aergerniß der friedlichen und rechtschaffenen Bürger, bemerkt wurden. Jetzt sind diese nämlichen Menschen verbrießlich und stille; ihre Traurigkeit hat aber hauptsächlich seit der Rückkehr des Königs zugenommen. Man schreibt sie der guten Aufnahme zu, welche die royalistischen Freiwilligen bei Sr. M. gefunden, ungeachtet der Masregeln, die man, wie es scheint, nahm, um diese treuen Diener der Monarchie der Ehre zu berauben, dem Könige ihre unterthänigste Aufwartung zu machen. Hier folgen die Thatsachen:

Den 22., dem Tage des Einzugs Sr. M., hatten die royalistischen Freiwilligen, es sey nun, weil die Befehle nicht gut gegeben worden waren, oder aus jedem andern Grunde, kaum Zeit die Gasse zu bilden, durch welche der König ziehen sollte, um sich in den Palast zu begeben. Es entstand hieraus einige Unordnung.

Tags darauf wurden alle Offiziere der Garnison zu der Ehre zugelassen, dem Könige ihre unterthänigste Ehrfurcht zu bezeigen. Die Offiziere der royalistischen Freiwilligen wurden allein ausgenommen. Ferdinand VII. äusserte gegen den Gen. Kapitän sein Erstaunen hierüber,

Dieser antwortete: daß sie nicht die schickliche Haltung hätten, um vor Sr. Maj. zu erscheinen. Diese sonderbare Entschuldigung schien dem Könige nicht zu gefallen, der sogleich erwiederte: daß die royalistischen Freiwilligen sich vor ihm präsentiren könnten, welches auch ihre Haltung wäre. In der That hatten die royalistischen Freiwilligen, bei Gelegenheit des Namensfestes eines der Söhne des Infanten Don Carlos, die Ehre, Sr. Maj. dem Könige vorgestellt zu werden, der sie mit einer ganz besondern Güte empfieng, und ihnen bezeugte, wie sehr er es bedauert hatte, sie am 22. nicht unter den andern Offizieren der Garnison am Hofe zu sehen.

(Moniteur.)

— Der König hat der Infantin, Wittve des Herzogs von Veyra, durch das Ministerium des Auswärtigen sein Mißvergnügen mit ihrem Betragen gegen verschiedene an seinem Hofe befindliche Personen bekannt geben und zugleich eröffnen lassen, daß, wenn sie sich nicht ändere, Sr. Maj. sich genöthigt sehen würde, ernstlichere Maßregeln zu ergreifen. Dieser Schritt dürfte vom portugiesischen Botschafter, Grafen von Suberra, als eine hinreichende Genugthuung für die ihm und seinen Leuten zugefügten Beleidigungen angesehen werden.

Madrid, den 30. Juni. Der General Laserna ist so eben hier angekommen.

— Der General Duesada ist am 26. nach Biscaya abgegangen. Bekanntlich ist er jüngst zum Gen. Kapitän dieser Provinz ernannt worden. Der Marquis von Campo-Sagrado, der die nämliche Stelle in Catalonien erhielt, ist am 28. nach Barcellona abgereist.

T ü r k e i.

Odeffa, den 26. Juni. Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19. und 20. Juni melden, daß die Unfälle, die den Kapudan Pascha getroffen, weit bedeutender sind, als man früher zu vermuthen berechtigt war. Nach seiner Abfahrt von Mitylene entspann sich mit dem ihn erwartenden griechischen Admiral Sachtury eine Reihe von Gefechten, die nach griechischen Angaben vom 26. Mai bis 4. Juni dauerten, und alle zu seinem Verderben ausfielen. Er verlor nach denselben bis zum 4. Juni eine Fregatte und zwei Korvetten, die verbrannt wurden. Eine andere wurde brennend auf Syra getrieben. Acht Briggs nebst 12 Schaluppen, 5 Goeletten und 7 Transportschiffe wurden von Sachtury erobert. Am 6. Juni begegnete hierauf ein fränkisches Schiff dem Kapudan Pascha, bei der Insel Milo. Die ottomannische Flotte bestand damals noch aus 18 Segeln, nämlich 7 Dreimastern und 11 Briggs. Sachtury folgte ihr in einer Entfernung von 4 Meilen. In Konstantinopel hielt man für sicher, daß die Griechen den Kapudan Pascha hierauf noch einmal angegriffen, und neuerdings einen Dreimaster verbrannt hatten. Einige erzählten sogar, er sey, nachdem er sich retten wollte, gefangen, nach Andern, in die Luft gesprengt worden. Wie dem auch sey, alle diese Gerüchte fanden beim Publikum um so mehr Eingang, da der Sultan bereits am 17. Juni den Pascha von Scios zum Kapudan Pa-

scha ernannt haben soll. Diese Entsetzung, welche deutlicher als Alles spricht, wird uns mit Bestimmtheit gemeldet. Was aus ihm selbst geworden, scheint noch in Dunkel gehüllt; allein seine Absetzung, so wie die Konfiskation seines Eigenthums, zeigen übereinstimmende Briefe als sicher an. (Allg. Ztg.)

Semlin, den 1. Juli. Uebereinstimmenden Briefen aus Bitoglia vom 20. Juni zu Folge, sind die Türken nach einem großen Blutbad aus Salona vertrieben worden.

G r i e c h e n l a n d.

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem östreich. Beobachter vom 5. Juli.

Am 13. gegen Morgen kehrte ich um, und steuerte wieder gegen Modon. Gegen 9 Uhr begegnete ich der griechischen Eskadre; Lombasi's Golette manövrierte, um sich mir zu nähern, und der Kapitän derselben, ein Neffe des bekannten Lombasi (eines der Insurgenten-Chefs auf der Insel Candia) kam zu mir an Bord, und bat in den ehrfurchtsvollsten Ausdrücken um Verzeihung, daß er am gestrigen Tage auf die Arethusa, die er für ein türkisches Schiff gehalten, gefeuert habe, wobei er sich zugleich erbot, allen etwa dadurch verursachten Schaden zu vergüten. Ich machte ihm die Bemerkung, daß er an meiner großen Flagge und an meinen Manövers leicht hätte erkennen sollen, daß mein Schiff ein östreichisches sey; daß ich für diesmal darüber hinausgehen wolle; daß er sich aber in der Folge vor ähnlichen Irrungen in Acht nehmen möge, die gewiß nicht ungeahndet bleiben würden; Schaden hat übrigens die Arethusa keinen gelitten. Ich fand diesen Kapitän über die Successes des vorhergehenden Abends keineswegs enthusiastisch gestimmt, sondern vielmehr nachdenkend und niedergeschlagen; ich fragte ihn um die Ursache davon, worauf er mir ohne Umschweife gestand, daß die Griechen durch Ibrahim Pascha's Fortschritte nachgerade in Verlegenheit geriethen, daß einige ihrer besten Generale gefangen seyen, und die Moreoten, aus Angst vor den Bajonetten und der furchtbaren Kavallerie der Aegyptier, wenig Lust bezeigten, in's Feld zu rücken. Nach wiederholten Entschuldigungen über sein gestriges Versehen entfernte er sich, und kehrte auf sein Schiff zurück.

Als ich am 14. gegen Mittag auf der Rhede von Modon Anker geworfen hatte, erfuhr ich, daß die türkische Eskadre am Abend des 12. durch den Angriff der griechischen Brander die Gabarre Asia, drei Korvetten, drei Briggs, vier türkische und zwei ionische Transportschiffe verloren hatte. Die Stadt und Festung Modon haben nicht den mindesten Schaden gelitten.

Am 15. Morgens begab ich mich zu Ibrahim Pascha, von dem ich mit vieler Auszeichnung aufgenommen wurde. Ich ritt mitten durch das ägyptische Lager, und fand es ganz auf europäische Weise geordnet. Die ägyptische Armee besteht gegenwärtig aus 15,000 Mann Infanterie und 1200 Pferden. Ich sprach mit allen europäischen Offizieren im Dienste des Pascha's, und namentlich mit Soliman-Bei (dem französischen Ex-Obersten

la Sève), und alle versicherten mich, daß die Araber sich vortreflich schlagen, voll Ehrgeiz und gelehrig sind, und die Strapazen und Entbehrungen des Krieges mit Gleichmuth ertragen. Ein im Treffen bei Forgi von Ibrahim Pascha in Person geleiteter Kavallerie-Angriff setzte sämtliche Europäer in Staunen. Die Armee ist mit Allem reichlich versehen, und es vergeht fast kein Tag, wo nicht mit Getreide beladene Schiffe aus Alexandrien in Modon ankommen.

Die Gefangenen werden von Ibrahim Pascha mit Milde und Großmuth behandelt; die Meisten derselben schickt er in ihre Heimath zurück, wo sie sich mit dem, während der Insurrektion, so sehr vernachlässigten Anbau des Bodens beschäftigen sollen. Ich habe Hadshi Christo, die beiden Zafropulo's (Nicolo und Panajotti) und einen Neffen des Bei von Maina gesehen; letzteren hat Ibrahim Pascha, nebst fünfzehn seiner Mainotten, die er mit prächtigen Kleidern und kostbaren Waffen beschenkte, in seine Heimath entlassen. Selbst dem griechischen Bischoff von Modon, Gregorios, der in Altnavarin gefangen wurde, ist, ungeachtet der Grausamkeiten, die er vor drei Jahren bei der Einnahme Navarin's durch die Griechen, an türkischen Weibern und Kindern verübt hatte, nicht das mindeste Leid zugefügt worden.

Am Ende meiner Unterredung mit Ibrahim Pascha befahl derselbe dem gefangenen General Hadshi Christo und dem Bischoff von Modon, sich unter Eskorte an die Thore von Navarin zu verfügen, und den Griechen kund zu thun, daß er (Ibrahim) ihnen freien Abzug zur See, aber ohne Waffen, nach Kalamata gestatte; sollten sie jedoch dieses Anerbieten verschmähen, so werde er die Festung stürmen, und alles über die Klinge springen lassen. Ich kehrte hierauf an Bord der Arethusa zurück.

Am 16. Morgens gieng die französische Goelette Amaranthe, aus Alexandrien kommend, auf der Rhede von Modon vor Anker. Nachmittags erhielt ich ein Schreiben, mich an's Land zu begeben, um dem Abschlusse der Kapitulation, die, in dem Zelte seines ersten Agenten Ahmed Efendi unter den Mauern von Modon, mit den griechischen Deputirten von Navarin in's Reine gebracht werden sollte, beizuwohnen. Die Deputirten weigerten sich anfangs, die Bedingung, daß die Besatzung das Gewehr strecken solle, zu unterzeichnen, willig en aber endlich ein, wenn dieser Besatzung, zu ihrer Sicherstellung vor jeder Unbild von Seite der türkischen Marine, zugestanden würde, daß sie auf östreichischen und englischen Kauffahrern, unter Geleit der beiden Goeletten, Arethusa und Amaranthe, nach Kalamata eingeschiffet werde. Ibrahim Pascha zeigte sich geneigt, diesem Wunsche zu willfahren, falls wir, der französische Kommandant und ich, uns bereit hiezu finden lassen würden. Ich glaubte mich diesem Ansinnen nicht entziehen zu dürfen, verlangte jedoch, daß Ibrahim Pascha mir diesen gemeinsamen Wunsch beider Partheien in einem eingehändigen Schreiben zu erkennen gebe. Der Befehls-

haber der Amaranthe gab gleichfalls seine Zustimmung zu Erfüllung dieses Wunsches.

Am 17. ereignete sich nichts Bemerkenswerthes. Am 18. gieng die englische Fregatte Sybille, Kapitän Veschel, und eine englische Korvette auf der Rhede von Navarin vor Anker. Die Befehlshaber dieser beiden Fahrzeuge kamen an's Land, wo sie Ibrahim Pascha besuchten, und ihm zu den von seinem Heere errungenen Vortheilen Glück wünschten. Am 19. setzten sie ihre Fahrt nach Corfu fort. *)

Am 20. Morgens verließ ich bei starkem Nordwinde und ziemlich hoher See, in Begleitung der Amaranthe, die Rhede von Modon, und fuhr nach Navarin, wo wir gegen Mittag Anker warfen. Die zum Transport der dortigen Besatzung bestimmten Kauffahrteischiffe konnten, widriger Winde halben, nicht vor dem 22. Abends vor Navarin eintreffen, wo an gedachtem Tage auch eine englische Kriegsbrigg einlief, um ein englisches Handelschiff zu reklamiren, welches von den Aegyptiern, weil es Lebensmittel in den belagerten Platz führen wollte, genommen worden war.

Am 23. in der Frühe wurde ich von Ibrahim Pascha gebeten, nebst dem Kommandanten der Amaranthe dem Ausmarsch der Griechen aus Navarin und ihrer Einschiffung beizuwohnen. Wir waren erstaunt, über die gute Ordnung, mit welcher der Platz übernommen wurde, und über die Subordination der ägyptischen Truppen. Niemand erlaubte sich die mindeste Unbild gegen die Griechen; und obgleich in der Kapitulation ausgemacht worden war, daß die Besatzung das Gewehr strecken solle, so ertheilte doch Ibrahim Pascha, der an der Spitze seiner Truppen dem Ausmarsche beiwohnte, allen denjenigen, welche darum ansuchten, die Erlaubniß, ihre Waffen behalten zu dürfen, so daß beinahe ein Drittel der Garnison bewaffnet eingeschiffet wurde.

Ibrahim Pascha ließ sich sämtliche Chefs der Besatzung vorführen, worunter sich auch der Kapitän Zastro (einer der tapfersten moreotischen Kapitäne) und ein Sohn Petro Bei's von Maina befanden. Ibrahim wandte sich an diese beiden, und erklärte ihnen, daß er sie bis zur Freilassung der seit der Einnahme von Napoli di Romania von den Griechen widerrechtlich zurückgehaltenen Pascha's, Selim und Ali, als Geißeln in seinem Lager behalten werde. Er gieng hierauf in sein Zelt, und bat mich, nebst den Kommandanten der englischen Brigg und der französischen Goelette, ihm zu folgen. Als wir im Zelte waren, sagte er uns, daß er durch die Wortbrüchigkeit der Griechen zu diesen Repräsentanten genöthiget werde, gab uns jedoch, als Offizieren von dreien der ersten europäischen Mächte, sein feierliches Ehrenwort, daß er sogleich nach Freilassung der

*) Wo sich bekanntlich Lady Adams, die Gemahlin des Lord-Oberkommissärs der jonischen Inseln, am Bord der Sybille nach Triest einschiffte.

(Anmerk. des Hrn. Beobachters.)

beiden Pascha's, auch die beiden Geißeln, Taracko und den Sohn des Bei von Maina, zurückschicken werde, welche inzwischen mit Auszeichnung behandelt, und aus seiner eigenen Küche bedient werden sollten.

Am 23. Mittags war die Einschiffung der griechischen Truppen, 1100 an der Zahl, am Bord eines österreichischen und zweier englischen Kauffahrteischiffe beendet, die sogleich verabredetermaßen, unter Geleit der beiden Goeletten Areihuse und Amaranthe, unter Segel giengen.

Von einem frischen Winde begünstigt, befanden wir uns schon um 10 Uhr Abends im Golf von Coron, nordnordöstlich von dieser Stadt. Da hier für die Griechen von türkischen Schiffen nichts mehr zu besorgen war, trennten wir uns von den Kauffahrern, die ihren Weg nach Calamata verfolgten, und traten unsere Fahrt nach Smyrna an.

Am 24. Morgens begegnete ich einer speziotischen Kriegsbrigg, deren Kapitän zu mir an Bord kam, und sich erkundigte, wie es mit Navarin stehe. Ich erzählte ihm Alles. Er war äußerst niedergeschlagen über das Schicksal seiner Landsleute, deren innere Zwistigkeiten, wie er sich äusserte, mehr zu fürchten seyen, als die ägyptische Armee. Gedachter Kapitän versicherte mich, daßer selbst nach Calamata gehen, und sich bemühen werde, die Freilassung der beiden von den Griechen kapitulationswidrig zurückgehaltenen Pascha's, und dadurch die von Ibrahim für diesen Fall verheißene Entlassung Taracko's u. des Sohnes des Bei von Maina, die beide von den Griechen sehr geschätzt werden, zu bewirken.

Die ägyptische Flotte besteht gegenwärtig aus 11 Fregatten und 62 andern Kriegsschiffen, — Korvetten, Briggs und Goeletten. Unter dieser Zahl sind acht algierische Kriegsschiffe, welche kürzlich (am 10. Mai) bei Modon angelangt waren, mit begriffen.

Todes-Anzeige.

Gestern, um die Mittagsstunde, wurde der resignirte Oberbürgermeister Ignaz Hund dahier in seinem 78. Lebensjahre sanft und still in's bessere Leben abgerufen.

Ueberzeugt, daß alle, welche den Verstorbenen näher gekannt haben, unsern Schmerz ehren, machen wir diesen Trauerfall auch den entferntern Freunden zur stillen Theilnahme bekannt.

Baden, den 12. Juli 1825.

Die hinterlassene Wittwe
mit ihren Söhnen und Töchtern.

(Eingerückt aus dem Zeitungsblatt der Erzähler Nr. 25 von St. Gallen.)

Das in Konstanz seit einigen Jahren durch den Kunstmann des dortigen Pm. Bezirks Ammanns und Stadtraths begünstigte Alterthums- und Kunstkabinet, welches zur heftigen Berücksichtigung auf dem städtischen Kaufhaus dafelbst aufgestellt ist, verdient alle Aufmerksamkeit eines jeden

Freundes der Kunst und Alterthümer. Die klassisch wohlgeordnete Aufstellung so vieler altdeutschen, ägyptischen und römischen Antiken; die abwechselnden Kunststücke von Bronze, Eisenbein, Marmor und Holzarbeiten; die schöne Verzierung der Wände mit auf Holz und Kupfer gemalten Originalbildern, meistens aus der altdeutschen, italienischen und niederländischen Schule, worunter sich der schöne Rheinfall, von Schönberger, besonders auszeichnet; eine kleine Sammlung der ältesten Waffengattungen; seltene und schöne Manuscripte mit Gemälden; eine Sammlung der ältesten und seltensten Holzschnitte, und Kupferstiche der besten ältern Meister; eine Sammlung der seltensten Antiken, in edle Steine theils erhaben, theils in die Tiefe gegraben, so wie die sehr schönen gebrannten Gassenster aus den ältesten Zeiten, nebst den ehrwürdigen Ueberresten des weltberühmten Konstanzer Conciliums; alle diese Gegenstände verdienen allerdings gesehen und empfohlen zu werden.

Dabei hat der kenntnißreiche und sehr gefällige Vorstand dieses Kabinetts die schöne Anstalt getroffen, daß man auf der Gallerie des Saales eine der schönsten Ansichten, vielleicht von ganz Deutschland, genießen kann; es ist auch ein Tubus zum Vergnügen aufgestellt, und befindet sich dabei ein optischer Spiegel, um diese herrliche Seegegend, welche im Hintergrunde mit einer vierfachen amphitheatralähnlichen Gebirgskette eingefast ist, in mehrfachen schönen Farben zu sehen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses so schöne, Konstanzer Ehre und Nutzen bringende Unternehmen eines Privaten bestmöglichst unterstützt würde.

Prof. Dr. B.
A. G.

Allem, was hier oben aus dem Erzähler angeführt ist, stimmt der Unterzogene als Augenzeuge vollkommen bei. Nur in Betreff der Aussicht auf der Gallerie des Kaufhauses zu Konstanz muß er Folgendes bemerken: Die Aussicht auf der erwähnten Gallerie, zu der man sehr bequem, und ohne die Mühe der gefährlichen Besteigung einer hohen Thurmstiege, gelangen kann, — wäre allerdings eine der schönsten, wenn man wegen den ganz zwecklos auf dem Damm stehenden Häuschen dieselbe besser besehen könnte. Besonders kam es mir auffallend vor, eines jener auf diesem Damm stehenden Häuschen sogar mit Pappelbäumen umsetzt zu sehen, welche gleich einem Vorhang die Aussicht versperrten. Durch die schöne perspektivartige Schweizerlinie längs des Bodensees, genießt das Auge hier viel mehr, als selbst in der so hoch gepriesenen Insel Meinau, wo durch die Seespitze (das Nidhorn genannt) diese ganze schönste Seite nicht gesehen werden kann.

Es wäre wirklich zu wünschen, und würde den angefangenen guten Geschmack für Verschönerung noch weiter beurkunden, wenn man durch zweckmäßige Anstalten diesen (wie ich sah) ohnehin zu vergrößern suchenden Dammpfad von unnütz stehenden Gebäuden reinigen würde. Aldann könnte man in der Folge mit Bestimmtheit

sagen, daß dieser Damm und Seehafen, so wie die Aussicht auf der Gallerie des Kaufhauses (ehemaligen Conciensaal) zu den schönsten in Deutschland gehöre.

Dr. S. H. Prof. d. M.

Benachrichtigung.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat die Ehre, die verehrten Herren Subscribenten auf die in ihrem Verlage erscheinende Sammlung der Großh. Bad. Regierungsbücher, hiermit zu benachrichtigen, daß der Druck der Letztern bereits über zwei Drittel vollendet ist, und das Ganze nach einigen Monaten erscheinen wird.

Die besondre Sorgfalt, welche man auf die Vollständigkeit dieser Sammlung wendete, hat den Druck derselben mehr als man erwartete schwierig gemacht, und daher auch verzögert. Diese Verzögerung wird übrigens nur zum Vortheil der Herren Subscribenten gereichen, da sie hierdurch ein vollkommenes und elegant gedrucktes Werk erhalten.

Karlruhe, den 12. Juli 1825.

D. R. Marx'sche Buchhandlung.

Ettlingen. [Diebstahl u. Signalement.] In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. wurde mittelst Einbruches in einem Bauernhause zu Speffart, hiesigen Amtsbezirks, ein Effekten-Diebstahl, ad circa 40 fl. im Werth, verübt. Die Effekten wurden jedoch dem muthmaßlichen Thäter abgejagt, während er schnell entfloh.

Der Verdacht fällt auf eine Weibsperson, die kurz zuvor auf dem Kirschhandel in betreffendem Orte war, und von welcher folgende Kleidungsstücke, welche dieselbe früher getragen, als:

- a) ein roth und weiß gestreifter Muzen,
- b) ein weißkottonener Muzen,
- c) ein weißwouffelinener Rock,
- d) ein rothgestreifter Schurz mit Achselträger, ferner
- e) eine Kirschwage, und
- f) ein weißgeflochtener, mit 4 Handhaben versehener Korb, sodann
- g) ein mit blau und weißen Fleck genähter Wisch, nebst einem Vaquet Kräuter,

vorhanden sind. Sämmtliche verehrliche Polizeibehörden werden ersucht, auf diese Person zu fahnden, und im Betretungsfall, gegen Kostenersatz, anher zu liefern.

Ettlingen, den 8. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

V. B. d. A.

Kirn.

Signalement.

Dieselbe ist ungefähr 44 Jahre alt, gegen 5 Schuh 2 Zoll groß, hat gelbbraune kleine tiefliegende Augen, von welchen gegen die Schläfe zu auf beiden Seiten sich Falten ziehen, aus deren Einschnitte innerhalb die Haut weiß hervorschaut, längliches Gesicht, gelbbraune Kopfhaare, und ist von blaßgelber Gesichtsfarbe.

Lahr. [Fahndung.] Agathe Gutmann, von Stausen gebürtig, hat, in Gesellschaft der hier einziehenden Bernhard Köpfe'schen Ehefrau von Ottenheim, in dem diesseitigen Amtsbezirke mehrere Gäng-Diebstähle verübt, und nach der Angabe der Letztern noch mehrerer Diebstähle sich schuldig gemacht.

Bei derselben soll sich noch eine Weibsperson, die sogenannt

nannte Lottmayer Franz, befinden, welche an einem Diebstahl ebenfalls Theil genommen haben soll.

Sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden werden ersucht, auf die beiden Weibspersonen, deren Signalement, so weit es von der Köpfe'schen Ehefrau erhoben werden konnte, beifolgt, zu fahnden, und solche im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Lahr, den 5. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Signalement.

Agathe Gutmann, ist 29 Jahre alt, ohngefähr 5 Schuh 1 Zoll groß, hat blonde geflochtene Haare, graue Augen, dicke Nase, großen Mund mit aufgeworfenen Lippen, trägt um den Kopf ein rothbaumwollenes Halstuch, einen alten grauen Wermuthen und Rock, einen roth und blau gestreiften Schurz, Schuhe mit Bändeln, und ist von besetzter Statur.

Die Lottmayer Franz seye etwa 5 Schuh groß, hat blonde Haare, große schwärzliche Augen, eine breite dicke Nase, großen Mund, gute Zähne, zwischen den Augen und unterhalb der Unterlippe eine Narbe, ein dickes Gesicht und feishe Farbe, sie trägt einen weiß und blau gestreiften baumwollenen Rock und Jacke, ein Oberländer Häubchen mit Bändeln, weiße Strümpfe und Bändelschuhe.

Durlach. [Fahndung.] In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. sind dem Adlerwirth Armbruster Kraus von Wilsferdingen, mittelst Einbruches, 650 fl. an Kronenthalern, welche sich in einer alten ledernen Gurte befanden, 50 fl. an Zahnzähnern, und 10 fl. in 6 kr. Stücken bestehend, letztere 2 Sorten in Rollen, entwendet worden.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den unten signalfirten Kutscher, Georg Adam Hoffläs von Wilsferdingen, welcher noch durch die plötzliche Entfernung desselben vermehrt wurde.

Wir ersuchen sämmtliche Polizeibehörden des In- und Auslandes, zur Befassung dieses Purfchen kräftig mitzuwirken, und ihn im Betretungsfall unter sicherer Bedeckung, gegen Kostenersatz anher einzuliefern zu lassen.

Durlach, den 11. Juli 1825.

Großherzogl. Bad. Oberamt.

Baumäcker.

Signalement.

Derselbe ist 29 Jahre alt, 5' 9" groß, hat blonde Haare, schmale Stirn, hellbraune Augenbraunen, braune Augen, spizige Nase, breiten Mund, blonden Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe.

Kleidung.

Blaues Wammes, solche lange Feinkleider, Halbsteffel, rothe Weste, geblümtes Halstuch. Die Kopfbedeckung kann nicht angegeben werden.

Müllheim. [Jahrmärkte betr.] Die beiden Jahrmärkte in Badenweiler werden künftig, der erste am ersten Dienstag im Monat Juli, der zweite am 28. September, und wenn dieser auf einen Samstag oder Sonntag fällt, am nächstfolgenden Dienstag abgehalten werden; wovon hierdurch jedermann in Kenntniß gesetzt wird.

Müllheim, den 1. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wundt.

Bruchsal. [Freischießen.] Bis Sonntag, den 17. d. M., wird die hiesige Schützengesellschaft die Ehre haben, auf ihrem gewöhnlichen Schießplatz, der hiesigen Wasserburg, ein Freischießen, im Werth von ungefähr 200 fl., zu geben; wozu die H. Liebhaber mit dem Bemerken höflich eingeladen werden, daß dieses Schießen, auf besagten Tag, Mit-

tags 12 Uhr seinen Anfang nehmen, und sich denselben Abend noch endigen wird.

Bruchsal, den 7. Juli 1825.

Die Schützengesellschaft.
Pellissier, Schützenmeister.

Lahr. [Chaisen.] Unterzeichneter hat wieder mehrere ein- und zweispännige Chaisen zu verschiedenen billigen Preisen zu verkaufen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Lahr, den 7. Juli 1825.

Philipp Schäfer,
Chaisenmacher.

Dorf Rehl. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sein neu eingerichtetes, mit der fahrenden Post verbundenes Gasthaus zum Lamm, allen respekt. Herren Reisenden. Sein Bestreben wird mit einem Wort dahin gerichtet seyn, sich durch reelle und billige Bedienung das allgemeine Vertrauen zu erwerben.

Dorf Rehl, den 5. Juli 1825.

Georg Held,
Gastgeber zum Lamm und Posthalter.

Schwarzach am Rhein. [Fässer-Verkauf.] Samstag, den 30. Juli d. J., Morgens um 9 Uhr, werden in dem Keller des Klosters Schwarzach bei Stolhofen 31 Stück wohlbehaltene, in Eisen gebundene Fässer, zusammen ungefähr 4600 Ohm haltend, versteigert werden. Sich an Schullehrer Koch selbst zu wenden.

Karlsruhe. [Brod-Lieferung betr.] Die Lieferung des Brods für die Garnisonen Bruchsal und Risslau wird, vom 1. August d. J. an, auf 3 oder 6 Monate an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diesjenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, längstens bis zum 21. dieses Monats ihre Gebote in versiegelten Soumissionen hierher einzusenden, indem die Eröffnung derselben am 22. geschieht, und an diesem Tage keine Nachgebote mehr angenommen werden.

Auf dem Umschlage der Soumission ist die Bemerkung: Brodlieferung betr., beizusetzen. Die Gebote müssen mit deutlichen Zahlen u. Worten ausgedrückt werden, indem undeutliche u. unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können; die Soumissionen dürfen keine Nebenbedingungen oder Klauseln enthalten, weil sich, außer den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weiteren Konditionen eingelassen wird. Sollten zwei oder mehrere Individuen die Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, so müssen sich sammtliche in der Soumission unterschreiben; eine mit der Unterschrift K. N. et Comp. versehenen Soumission wird daher nicht berücksichtigt.

Ebenso werden keine Akkord- oder Unterlieferanten zugelassen, sondern derjenige Soumittent, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der bestehenden Bedingungen selbst besorgen, sofern er nicht auf vorheriges Ansuchen die diesseitige Genehmigung zu Uebertragung der Lieferung an einen Dritten erhalten hat.

Die Lieferungskonditionen können bei den Stadtkommandantur und dem diesseitigen Sekretariat, wie bisher, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 30. Juni 1825.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
P. Schäfer.

Mahlberg. [Wirthshaus-Versteigerung zu Altdorf.] Die Erben des in Altdorf verstorbenen Sonnenwirts, Anton Berger, sind genehmigt, ihre eiterliche Behausung mit der Wirthschaftsgerichtigkeit, im Wege einer öffentlichen Versteigerung, zu veräußern.

Bedachte Behausung, welche zweistöckig ist, und worin die untere Etage aus einer ordentlichen Wirthsstube, Kammer und 2 Nebenzimmer, so wie einer Küche, die obere Etage aber aus

einer großen Stube, 2 Zimmern, 1 großen Tanzboden sammt Bühne besteht, wozu noch 1 Scheuer, Stallungen, Keller, Holzremis, so wie ein ungefähr 46 Ruthen großer Gemüsgarten gehört, liegt mitten im Dorf Altdorf an der Hauptstraße nach Ettenheim.

Zu dieser Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag, den 25. dieses, Vormittags um 9 Uhr, im Hause selbst, anberaumt; wozu die allenfallsigen Cretgelungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit legalen Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben, und die sehr annehmbaren Bedingungen jeden Tag bei unterfertigter Stelle eingesehen werden können.

Mahlberg, den 9. Juli 1825.

Großherzogl. Amtsrevisorat. Ettenheim.
S. J. H. H.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die zweistöckige Behausung des verstorbenen Kassendieners Christian Leonhardt Bürge, in der Blumenstraße gelegen, Nr. 5, wird, der Erbvertheilung wegen,

Donnerstag, den 21. dieses, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Revisorats-Bureau, im dritten Stock des Rathhauses, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 6. Juli 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die Gebäulichkeiten des verstorbenen Herrn Geh. Rath Dr. Schweichard werden, zum Behuf der Erbtheilung, nochmals am

Donnerstag, den 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, öffentlich versteigert, und bei einem Gebot von 15,000 fl. definitiv losgeschlagen werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Kork. [Mühlen-Verpachtung.] Die herrschaftliche große und kleine Mühle zu Willstett, wovon erstere in 4, letztere aber in 2 Mahlgängen, nebst einer Hanfseibe mit 4 Reibbetten und einer Del- oder Tabaksmühle besteht, sammt Zugehörten, werden in Gemäßheit höherer Verfügung

Donnerstag, den 28. Juli, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Willstett, salva ratificatione, mittelst öffentlicher Versteigerung; je nachdem sich Liebhaber einfinden, einzeln oder zusammen auf 9 Jahre in Pacht vergeben werden. Welches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß fremde Streigerungslustige sich mit amtlich vidimirten Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Kork, den 7. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Rauenberg. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 18. Juli, Morgens 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Keller daber von dem 1825er Vorrathe wohlgehaltener meistens weißer Weine abermalen

in circa 15 Fuder

in einzelnen Parthien öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und bei annehmblichen Geboten sogleich ratifizirt.

Rauenberg, den 9. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Rauch.

Ettlingen. [Schäferei-Verpachtung zu Reichenbach.] Da künftige Michaelis d. J. der Gemeindschäferbestand zu Reichenbach zu Ende geht, so wird

am 8. August d. J.

dieselbe auf drei weitere Jahre in Bestand gegeben.

Der Schäfer erhält zur Benutzung:

- 1) freie Wohnung und zur Unterbringung des Viehes die dazu gehörigen Stallungen;
- 2) 25 Ruten Garten hinter dem Haus;
- 3) 9 Morgen Acker und 6 Viertel Wiesen in gutem Gemann;
- 4) eine jährliche Bürgerholzgabe; sodann
- 5) hat der Beständer das Pferdgeld selbst für sich einzuziehen;
- 6) darf derselbe das ganze Jahr hindurch 200 Stück Schaafe einschlagen.

Dieses wird mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Liebhaber an besagtem Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Reichenbach im Wirthshause zur Krone einfinden und die weitem Bedingungen vernehmen sollen.

Ettlingen, den 8. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

H. W. v. A.

Kirn.

Rheinbischhoffsheim. [Präklusiv-Bescheld.] Alle diejenigen, welche die ihnen in den Gemarkungen Muckenschopf, Helmlingen, Liny und Hobin — Honau und Neufreistadt zustehende Unterpfands- und Vorzugsrechte auf Liegenschaften, der amtlichen Aufforderung vom 5. März d. J. ungeachtet, vor der zur Erneuerung der Unterpfandsbücher in vorbemerkten Ortschaften bestellten Kommission in den anberaumten Terminen nicht angemeldet haben, werden nunmehr mit etwa nachkommenden Reklamationen nicht mehr gehört werden, und die dortigen Pfandgerichte werden hiermit von aller Gewährleistung und Haftungspflicht für die nicht zur Liquidation gebrachten Pfand- und Vorzugsrechte für entbunden erklärt.

Rheinbischhoffsheim, den 4. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Rheinbischhoffsheim. [Unterpfandsbücher Erneuerung.] Die Erneuerung der Unterpfandsbücher der Gemeinden Lichtenau mit Graulsbaum und Scherzheim ist für nöthig erachtet, und Tagfahrt zur Liquidation der Vorzugs- und Unterpfandsrechte vor der zu diesem Geschäft bestellten Kommission also anberaumt worden:

Zu Lichtenau u. Graulsbaum, im Schwanenwirthshause in Lichtenau, den 8., 9., 10., 11., 12 und 13. August d. J.;

zu Scherzheim, im Blumenwirthshause, den 22., 23., 24. und 26. August d. J.

Es werden daher alle diejenigen, welche Unterpfands- und Vorzugsrechte auf Liegenschaften in diesen Gemarkungen anzusprechen haben, hiermit aufgefordert, unter Vorlage ihrer Pfandurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift, folches auf die bezeichneten Tage vor der Kommission zu liquidiren, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Ablauf des Liquidationstermins die betreffenden Pfandgerichte von ihrer Haftungspflicht und aller Gewährleistung entbunden werden sollen.

Rheinbischhoffsheim, den 4. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Heidelberg. [Gläubiger-Aufruf.] Da die Erben des verstorbenen Johann Kenne, von Leimen, dessen Verlassenschaft nur mit der Vorsicht des Erbverzeichnisses angetreten haben, so werden sämtliche Gläubiger des Verstorbenen aufgefordert,

Freitag, den 12. August d. J., Vormittags 9 Uhr, dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen richtig zu stellen,

bei Vermeidung, daß sonst, ohne Rücksicht auf die Nichterschienenen, das weitere Rechtliche verfügt werden wird. Zugleich wird die seit Dezember v. J. vermählte Ehefrau des Verstorbenen aufgefordert, auf den genannten Tag dahier zu erscheinen, und ihre Rechte zu wahren, bei Vermeidung, daß sonst ein Vertreter ex officio für sie aufgestellt werden wird.

Heidelberg, den 30. Juni 1825.

Großherzogliches Landamt.

Neumann.

Freiburg. [Gläubiger-Aufruf.] Die gesetzlichen Erben des verstorbenen Hofgerichtsadvokaten Adler haben dessen Verlassenschaft nur mit Vorsicht des Erbverzeichnisses angetreten, und darauf angetragen, daß zur Nichtigstellung der Verlassenschaft sämtliche etwaige Creditoren zur Angabe ihrer Forderungen aufgefordert werden möchten. Diesem Ansuchen entsprechend, setzen wir zur Liquidation bestehender Forderungen die Zeit, von heute an, bis zum

18. dieses Monats

fest, und erwarten, daß jedermann, der eine Forderung zu machen berechtigt ist, dieselbe dem Verlassenschafts-Kommissar um so gewisser anzeigen, und gehörig begründen wird, als wir nach umflossenen Termin die gesetzliche Vertheilung des Nachlasses unter die dazu Berechtigten ohne weitere Rücksicht vornehmen werden.

Freiburg, den 4. Juli 1825.

Großherzogliches Stadtkanzleivizele.

Scharnberger.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der mündtoten Hofbauer Joseph Harter'schen Eheleute von Unterharmersbach hat man Ganz erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 26. d. M.,

festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben unter Vorlage der Beweisurkunden an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, und ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 6. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Boski.

Serlachshausen. [Vorladung.] Johann Kuhn von Krenshausen, welcher im Jahr 1808 als Bäckergehilfe nach Wien reiste, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen über seinen Austritt dahier zu verantworten, widrigens gegen ihn nach Landesgesetz erkannt werden soll.

Serlachshausen, den 1. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Menzing.

Bühl. [Erbkalladung.] Bernhards Baumann von Mischweiler, der im Anfange der 1780er Jahre in R. K. Oestr. Militärdienste getreten ist, und seither vermißt wird, oder dessen Leibeserben, werden anmit aufgefordert,

binnen 12 Monaten

bei der unterzeichneten Behörde zu dem Empfange des unter Pflegschaft stehenden Vermögens sich zu melden, widrigens daselbe den bekannten nächsten Anverwandten, gegen Sicherstellung, zum fürsorglichen Besitze würde überlassen werden.

Bühl, den 24. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Berrolla.